32. Jahrgang. Donnerstag, 5. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Der Genuß berauschender Getränke findet sich bei fast allen Völkern in Vergangenheit und Gegenwart; an sich nicht verwerflich, wird er es, sobald er durch Uebermaß eine schädliche Wirkung auf Körper und Geist des Menschen ausübt. Der dem Trunk Verfallene untergräbt seine physischen und geistigen Kräfte, und er thut dies, um einem sinnlichen Reiz augenblickliche Befriedigung zu gewähren. Schädigt der Einzelne hierbei nur sich selbst, so ist es nicht Aufgabe von Staat und Gesellschaft, einzuschreiten und das Individuum von der sittlichen Verantwortlichkeit zu entlasten. Da aber, wo die Trunksucht nicht als vereinzelte Erscheinung auftritt, wo sie in größeren Kreisen zur Herrschaft gelangt, beschränken sich ihre schädlichen Folgen nicht auf denjenigen, der diesem Laster ergeben ist; sie ergreifen in stetigem Wachsthum auch die Familie, Gesellschaft und Staat und bedrohen die Grundlagen eines gesunden Familien- und Staatslebens. Die Zerrüttung des Familienlebens, die durch die Trunksucht herbeigeführt wird, die Wirkungen, welche Trunksucht des Vaters oder der Mutter körperlich und geistig auf die Kinder ausübt, lassen sich kaum statistisch nachweisen, aber sie liegen offen zu Tage. Und auch über den Kreis der Familie hinaus erstrecken sich die Folgen jenes Lasters. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß Trunksucht eine sehr ergiebige, vielleicht die ergiebigste Quelle für die Vermehrung von Vergehen und Verbrechen ist. Und ferner äußert der übermäßige Genuß geistiger, namentlich stark alkoholischer Getränke die verderblichsten wirthschaftlichen Folgen. Es kann trotz des Mangels an erschöpfenden statistischen Beweisen mit voller Sicherheit angenommen werden, daß in zahlreichen Fällen die Verarmung ihre Ursache in der Trunksucht findet. Nicht immer tritt dieser Zusammenhang ohne weiteres klar zu Tage; aber jeder in der praktischen Armenpflege thätig Gewesene wird erfahren haben, wie sehr häufig die Zerrüttung der wirthschaftlichen Verhältnisse schließlich auf Trunksucht zurückzuführen ist.

Es war am 29. März 1883, als von diesen Erwägungen ausgehend mehr als hundert zum Theil hervorragende Männer aus allen Gegenden Deutschlands in Kassel einen Aufruf erließen und zur Bekämpfung des Lasters der Trunksucht aufforderten. Der damals begründete „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ hat seitdem unermüdlich in dieser Richtung gewirkt; fast in jeder mittleren und größeren Stadt Deutschlands bildeten sich Bezirksvereine, welche je nach den örtlichen Verhältnissen das verheerende Laster zu bekämpfen suchen. Freilich ist der Erfolg nicht überall ein gleicher, während an manchen Orten die Resultate hoch erfreuliche, ja überraschende waren, hatten anderwärts die Bestrebungen des Vereins mit Gleichgiltigkeit wie mit lokalen Schwierigkeiten mancherlei Art zu kämpfen.

Seine diesmalige Jahresversammlung hält der Verein am Freitag und Sonnabend (6. und 7. September) in Danzig ab. Es ist wohl zu erwarten, daß bei der in Aussicht gestellten regen Betheiligung unserer Bürgerschaft die vom Verein verfolgten praktischen Bestrebungen innerhalb unserer Stadt demnächst einen erneuten Aufschwung nehmen werden. Ist es doch häufig nur Unkenntniß der wirklichen Zwecke des Vereins, die arbeits- und opferfreudige Männer und Frauen von der Mitarbeit fern hält: sie würden aber hier für nützliches Schaffen, für gute Einrichtungen, die mehr helfen als die oft sehr verhängnißvolle Sehnsucht nach culturpolizeilichen Eingriffen, einen fruchtbaren Boden finden. Die Versammlungen von morgen und übermorgen werden sich nach der unseren Lesern bereits mitgetheilten Tagesordnung zu beschäftigen haben 1) mit der Errichtung von Trinker-Heilanstalten, 2) mit Aufstellung von bestimmten Grundsätzen über den Verkauf von Branntwein. Außerdem aber werden in der öffentlichen Volksversammlung Vorträge gehalten werden über die Mitwirkung der Frauen an der Mäßigkeitsarbeit und über die hauswirthschaftliche Erziehung der Mädchen aus dem Volke.

Wie schon aus den vorstehenden Ausführungen entnommen werden kann, legen wir auf praktische Einrichtungen, welche dem zu bekämpfenden Laster vorbeugen, das Hauptgewicht. Durch Veredelung der Volksgenüsse wird man nach unserer Auffassung die Trunksucht am wirksamsten bekämpfen, und hierbei ergeben sich für die freie Initiative und Opferfreudigkeit des Einzelnen die dankbarsten und schönsten Aufgaben. Hier ist ein Feld, wo sich Männer und Frauen aus allen Kreisen der Bürgerschaft in werkthätiger Hilfe zusammenfinden, zur Ausgleichung der Klassengegensätze Vieles beitragen können.

Die Ergebnisse, welche die Vereinsthätigkeit bereits in vielen Städten unseres Vaterlandes gezeitigt hat, beweisen, was Opferwilligkeit und Thatkraft hierin vermag. Freilich giebt es noch viel zu thun, will man dem anderwärts bereits Geleisteten gleichkommen; es gilt, den arbeitenden Klassen würdige Erholungsstätten zu schaffen, aus denen sie mit erneuter Arbeitsfreudigkeit an ihr schweres Tagewerk zurückkehren; es gilt, an Stelle von brutalen Genüssen und rohen Excessen edlere Unterhaltung treten zu lassen; es gilt, die Frauen und Töchter der Arbeiter in den Stand zu setzen, dem Gatten und Vater durch zweckmäßige, sorgsame Ausnutzung der vorhandenen Mittel das bescheidene Heim behaglich und freundlich zu gestalten. Schon manches ist hierin auch bei uns geschehen, aber wir zweifeln nicht, daß es der oft bewährten Hilfsbereitschaft und werkthätigen Menschenliebe unserer Mitbürger gelingen wird, noch Größeres und Ersprießlicheres zu leisten im Dienste des socialen Friedens und des Volkswohls.

Der russische Robespierre.

Ein gebrochener Mann entsteigt dem lebendigen Grabe der sibirischen Verbannung. Schwankend ist sein Schritt, sein Athem stockt und wirr geht seine Rede. Die ihm einst nahe standen, erkennen ihn kaum wieder in dem wallenden weißen Barte, welcher das zerfurchte Antlitz umrahmt, und in der weltfremden Hilflosigkeit, mit welcher er der wiedergewonnenen Freiheit sich bedient. Es ist Nikolaus Gawrilowitsch Czernischewsky, dem der Gnadenspruch des Zars die Kette des Exils abgestreift hat. Einst war er der Abgott der revolutionären Jugend Rußlands, ihr Weisheitsquell und ihr Orakel. Das ist lange her, denn fünfundzwanzig von den neunundfünfzig Jahren seines Lebens hat er in der Peter-Pauls-Festung, in den Bergwerken von Nertschinsk und in Archangelsk verbracht. Aber noch heute bedeutet sein Name in der social-revolutionären Propaganda Rußlands ein Programm, und von der Erinnerung an sein einstiges publicistisches und literarisches Wirken wird das Andenken an Bakunin, an Alexander Herzer und Ogarew weit überstrahlt.

Der westlichen Anschauung der Dinge will es, wenn sie die einstige Thätigkeit Czernischewskys überblickt, fast räthselhaft erscheinen, woher der unwiderstehliche Zauber entstammte, den er einst auf die russische Jugend übte und der in den Augen derselben noch heute seinen Namen umgiebt. Denn kaum zehn Jahre publicistischer Arbeit waren ihm vergönnt gewesen, als er, von Katkow denuncirt, in das Gefängniß geworfen wurde. Ihm hatte — so erinnert die „N. fr. Pr.“ — damit er seine Ansichten entwickele und vertrete, der reiche Dichter Nekrasow im Jahre 1854 das Journal „Sowremennik“ (der Zeitgenosse) übergeben und im Jahre 1864 saß er bereits hinter Schloß und Riegel. Den Roman „Was thun?“, der die russische Jugend in einen wahren Taumel fanatischer Begeisterung versetzte, hat er schon in der Peter-Pauls-Festung geschrieben, und die Sage geht, er habe ein Exemplar des Manuscriptes einem Manne, der es zaghaft verbrannte, und ein anderes einer Frau übergeben, die allen Hindernissen zum Trotze den Abdruck bewirkte. Wie geschah es, daß Nikolaus Gawrilowitsch so rasch und leuchtend wie ein Meteor an dem revolutionären Himmel Rußlands aufstieg, daß sein Name der jungen Generation zu einer Losung im Kampfe wurde und die Petersburger Regierung mit bangem Grauen erfüllte? Man hat von dem furchtbaren Stoße, den Rußland und das autokratische Regiment durch den Ausgang des Krimkrieges und den Bankerott der Nikolaitischen Periode empfing, noch heute kaum eine rechte Vorstellung; es war, als hätte ein plötzliches Erdbeben das Stück der Welt vom Schwarzen bis zum Weißen Meere aus den Fugen geschleudert. Der Ruf „Land und Freiheit!“ tauchte auf und pflanzte sich reißend fort. Ihn nahm Czernischewsky publicistisch auf, und bald hatte er sich das Prädikat eines „russischen Robespierre“ erworben. Seine „Briefe ohne Adresse“, an den Zar gerichtet, begehrten die Befreiung der Bauern, und sie machten auf Alexander II. einen tiefen Eindruck. Dann, als die Aufhebung der Leibeigenschaft erfolgt war, spannte Czernischewsky seine Forderungen höher, er verlangte die Vernichtung alles persönlichen Eigenthums von Grund und Boden zu Gunsten des Gemeindebesitzes, die bedingungslose Einsetzung des Bauernstandes in das volle Eigenthum seiner Dorfmarken, die Beseitigung des Adels, die Auflösung der Armee und die Umgebung des Thrones mit demokratischen Institutionen. Und als er die ungeheure Wirkung seiner aufreizenden Pamphlete wahrnahm, da that dieser mittelrussische Popensohn den letzten Schritt: er revolutionirte die russische Frauenwelt, indem er deren Emancipation auf seine Fahne schrieb. Nun hatte seine Popularität keine Grenzen mehr; eine förmliche Anbetung ward mit ihm von Frauen und Mädchen aus allen Schichten der Gesellschaft getrieben. Das Heer der Nihilisten war geschaffen.

Dann tauchte, von der rauhen Hand der dritten Abtheilung ergriffen, Nikolaus Gawrilowitsch in Gefängniß und Verbannung unter. Doch die Saat, die er gelegt hatte, gedieh ihrer Reife entgegen, und der Roman „Was thun?“, aus dem Kerker heraus unter das russische Volk verbreitet, befruchtete sie wie ein Regen nach brennender Sonnenhitze. Nie im gesammten Reiche der Weltliteratur hat ein Roman eine größere Wirkung geübt, und dieser war noch dazu herzlich unbedeutend, kein Werk eines begnadeten Dichters, sondern die Tendenzgeschichte eines socialistischen Agitators. Die Gattin des Mediziners Lopuchow liebt dessen Freund Kirsanow; der Gatte will den Beiden nicht im Wege stehen und erschießt sich — zum Scheine, nachdem er sie ins Vertrauen gezogen hat. Dann geht er nach Amerika. Wjera Pawlowna heirathet Kirsanow, und nach einigen Jahren kehrt auch Lupochow heim, nimmt eine andere Frau, und die beiden Ehepaare leben mit einander in trautestem Verkehre. Dies ist der Inhalt der Erzählung. Aber so dürftig er ist, er fiel auf einen vorbereiteten Boden. Die weibliche Jugend erblickte in Wjera Pawlowna ein Ideal, in der Befreiung von dem Zwange der Familie und den Satzungen der bürgerlichen Ordnung ein Evangelium, die männliche Jugend berauschte sich an der Gestalt Rachmetows, des „Zukunftsmenschen“, der unaufhörlich arbeitet, ohne der Erholung zu bedürfen, der alle Facultäten wie Provinzen durchwandert, der außer nach einer starken Cigarre keine Bedürfnisse hat, zweiundachtzig Stunden ununterbrochen liest und als Zwanzigjähriger eine Barke über eine weite Strecke landwärts schleppt.

Wie unheimlich aufgewühlt muß das Rußland jener Tage gewesen, wie furchtbar muß der Druck des autokratischen Regiments verspürt worden sein, wie muß die Sehnsucht nach Befreiung in den Gemüthern gewurzelt haben, daß der Roman „Was thun?“ als eine erlösende Offenbarung erscheinen konnte! Doch der damaligen Stimmung in Rußland war jede Lehre recht, wenn sie nur eine Lockerung der vorhandenen unerträglichen Zustände predigte. Und so zog Czernischewskys ungeheure Gemeinde, seine Schriften wie Amulette am Busen bergend, aus, um an der Autokratie zu rütteln; unbärtige Knaben und zarte Mädchen, zu jeder That entschlossen, stellten ihr Leben der revolutionären Propaganda zur Verfügung, um sich das Recht zu erkämpfen, wie Rachmetow, der „Zukunftsmensch“, in eingebildeter Genügsamkeit, wie Wjera Pawlowna in eingebildeter Freiheit des Daseins in Staat und Gesellschaft sich zu erfreuen. Damals stand Rußland vor dem Scheidewege; damals war es noch Zeit, die Fesseln, welche das russische Volk bedrückten, ohne Gefahr zu lockern, denn dem phantastischen Ansturme utopischer Forderungen war mit ernsten Reformen noch beizukommen. Es ist nicht geschehen, die revolutionäre Propaganda schwoll zum Nihilismus an, die verhältnißmäßig harmlose Wjera Pawlowna des Romans verwandelte sich in die fanatische Sophie Perowski der Wirklichkeit, die Genossin der Königsmörder, und Joan Turgenjew, der anfangs die Frei-

---

Der schwarze Prinz. (Nachdr. verbot.)

6) Novelle von Wilhelm Bergsöe.

(Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Mann.)

(Fortsetzung.)

Van Geldern war erhaben über alle unerwarteten Ereignisse in der Geschäftswelt, auf welche er stoßen konnte, — daß aber ein junges Mädchen, und noch obendrein seine Tochter, bei der Lectüre eines Briefes in Ohnmacht fiel, war ihm bis dahin noch nicht vorgekommen. Van Geldern verlor die Fassung so völlig, daß er in seiner Verzweiflung das Glas mit den Rosen über Doris ausschüttete, als das aber nicht helfen wollte, starrte er rathlos vor sich hin; das eine war ihm klar, in diesem Augenblick konnte er niemanden zur Hilfe rufen, so gern er es auch gethan hätte.

Aber die Ueberraschungen hatten noch kein Ende erreicht: Eine sichere Hand riß plötzlich die schweren Sammetportièren auseinander, und ins Zimmer trat ein Mann, der auf den ersten Augenblick aller Aufmerksamkeit auf sich lenken mußte. Es war eine hohe, kräftige Gestalt, von Kopf zu Fuß in kohlschwarzen Sammet gekleidet. Er trug — der damaligen Mode zuwider — keine Perrücke, langes, dunkles, lockiges Haar fiel ihm dicht über die Schultern herab und verdeckte den breiten Spitzenkragen fast gänzlich. Von dem dunklen Rahmen der schwarzen Haaresmassen hoben sich die breiten, bestimmten Züge eines festen, männlichen Antlitzes scharf ab, — es war eine jener Erscheinungen, denen man es ansehen kann, daß sie niemals den Launen der Reichen oder den Befehlen der Mächtigen nachgeben, einzig und allein, weil sie selber eine Macht in sich fühlen, die jenen weit überlegen ist. Ohne ein Wort zu sagen, ohne van Geldern zu begrüßen, stürzte er auf die ohnmächtige Doris zu, trug sie wie ein Kind auf das nächste Sopha, ergriff ihre Hand und flüsterte ihr liebevoll zu: „Doris, wach auf! Ich bin ja bei dir!“

Auf Doris schien der Druck dieser festen, warmen Hände, welche die ihren umschlossen hielten, einen belebenden Einfluß auszuüben; sie öffnete langsam die Augen, bedeckte sie aber gleich wieder mit der Rechten und hauchte erschreckt: „Niklas!“

Van Geldern stand da, wie aus den Wolken gefallen. Nie in seinem Leben war er so von oben herab behandelt worden, und doch schien es ihm, als wenn man in diesem Fall ungewöhnlich viel Rücksicht auf ihn zu nehmen habe. Starr und unbeweglich stand er da und sah auf die Beiden. Er befand sich offenbar in einer Art geistigen Starrkrampfes. Als er aber sah, wie van Dyk Doris' Hände mit Küssen bedeckte, als er ihn flüstern hörte: „Fürchte nichts, theure Doris! Ich trage die ganze Verantwortung!“ da war auf einmal der Bann, der van Geldern gefangen hielt, gelöst, und wuthschaubend rief er aus: „Das also willst du, du unverschämter Lump, du Bälgetreter!“

Van Dyk sprang mit einem Satz auf, wandte sich um und betrachtete van Gelderns leidenschaftlich erregte Züge mit einem überlegenen, durchdringenden Blick. Nur ein einziger Blick entflog diesen stahlgrauen Augen, nur das eine kleine Wort „Schweigt!“ kam über seine Lippen. Und doch wich van Geldern einen Schritt zurück mit dem unbestimmten Gefühl, als habe ihm jemand ein Pechpflaster auf seinen Mund gelegt.

Doris erhob sich mit einem flehenden Blick auf ihren Vater. Van Dyk sah sie noch einmal liebevoll an, dann ging er festen Schrittes an die Thür, öffnete dieselbe und rief: „Palembang!“

Und zu van Gelderns unsagbarem Erstaunen folgte der schwarze Sklave diesem Befehl mit einer unendlichen Geschwindigkeit. Wie ein Kreisel drehte er aus der gegenüberliegenden Thür heraus und kehrte im nächsten Augenblick mit der Kammerzofe zurück. „Das Fräulein ist unpäßlich geworden, bringt sie auf ihr Zimmer“, sagte van Dyk, schloß die Thür hinter den Dreien und wandte sich darauf mit einem stolzen Blick zu van Geldern, der noch unbeweglich dastand, starr vor Schreck über die Frechheit, die dieser Bälgetreter sich in seinem eigenen Hause anmaßte.

„Ihr bedientet Euch vorhin eines Ausdruckes, Mynheer van Geldern, weswegen ich Rechenschaft von Euch verlange!“ begann van Dyk und richtete seinen Blick fest auf van Gelderns erregte Züge. „Die Bälge tritt mein Diener, ich selber spiele die Orgel, und wer so spielen kann, wie ich, ist wohl für niemanden ein Lump, ausgenommen für so aufgeblasene Kreaturen, denen selbst ein Bälgetreter den Hochmuthsteufel nicht aus dem Leibe zu treiben vermag!“

Van Geldern wurde leichenblaß und machte eine Bewegung, als wollte er nach dem Stock greifen, den er vorhin auf den Tisch gelegt hatte. Aber van Dyk kam ihm zuvor: Eine kleine Bewegung, und er stand zwischen van Geldern und dem Tisch, und indem er seine kräftige Hand auf dessen Arm legte, sagte er mit leiser, aber durchdringender Stimme: „Vergeßt Euch nicht, Mynheer van Geldern!“

Der reiche Handelsherr trat wieder einen Schritt zurück. In seinem Innern kochte ein Strom unversöhnlichen Hasses. Er fühlte eine unbezwingliche Lust, den dummdreisten Musiker aus dem Fenster zu werfen; aber in der Art und Weise, in welcher Niklas van Dyk die Hände über der Brust gefaltet hatte und ihn unter den schwarzen, buschigen Augenbrauen von der Alongeperrücke bis hinab zu den diamanten-besetzten Schuhschnallen musterte, — lag etwas merkwürdig Bedrückendes, sein Blick wurde unsicher, sein Entschluß wankend. Van Geldern fühlte, daß noch niemals jemand es gewagt hatte, ihn so anzusehen, und es war ihm ganz unbegreiflich, daß er den Blick nicht erwidern konnte. Es war ihm, als wenn sich ein Spinnengewebe über seine Stirn gelegt habe, und als wenn sowohl seine Gedanken wie seine Worte in diesem Spinnengewebe gefangen wären. Es war ein sehr ungemüthlicher Zustand, ein unerträgliches Gefühl! Schließlich gelang es van Geldern, die Worte hervorzubringen: „Wie konntet Ihr es wagen, meiner Tochter zu schreiben!“

„Das Wagestück war wohl eigentlich nicht so übermäßig groß!“ antwortete Niklas van Dyk, während es leise um seine Lippen zuckte. „Eure Tochter kennt mich ja aus van Eychels Haus, wo ich ein täglicher Gast bin. Eure Tochter oder vielmehr Ihr selber seid Schuld daran, daß ich schrieb! Sie ängstiget sich vor Euch, ja sie zittert vor Eurem Zorn, und ich mußte ihr geloben, ihr nie von meiner Liebe zu sprechen. Da blieb mir nur der eine Ausweg, — ihr meine Gefühle in Liedern auszudrücken, — und daß ich das that, werdet Ihr begreiflich finden!“

Schon bei Nennung von van Eychels verhaßtem Namen glitt ein dunkler Schatten über van Gelderns Antlitz; als aber der junge Musiker von seinem Liede sprach, fuhr der reiche Handelsherr wie von einer Tarantel gestochen in die Höhe.

„Sprecht nicht von Euren Liedern!“ rief er aus und stampfte mit den Füßen wie ein ungezogenes Kind. „Wie dürft Ihr es Euch herausnehmen, mein unerfahrenes Kind mit Euren leichtfertigen Gesängen, Euren thörichten Reimereien zu umgarnen? Wie dürft Ihr es überhaupt wagen, Euch ihr zu nähern und obendrein in einem Hause, welches ich ihr ausdrücklich verboten habe! Ja, ja, das sehe ich, mir ist ein niedliches Stückchen hinter meinem Rücken gespielt! Aber ich werde es schon zu verhindern wissen! Ihr sollt keine Gelegenheit haben, meine Tochter wiederzusehen!“

„Das wollen wir doch erst abwarten!“ erwiderte van Dyk.

„Seid Ihr von Sinnen oder wollt Ihr Euch etwa mit Gewalt Zutritt zu meinem Hause erzwingen?“ rief van Geldern, schäumend vor Wuth. „Habt Ihr wohl bedacht, welch ein Unterschied an Stand und Vermögen zwischen Euch und meiner Tochter besteht? Van Gelderns Tochter und der Organist von Haarlem! Nein, das ist wirklich zu lächerlich! Es ist geradezu ein Wahnsinn! Ich habe Mitleid mit Euch, junger Mann! Nach Euren Worten zu urtheilen, seid Ihr reif fürs Tollhaus!“ und van Geldern brach in ein lautes, höhnisches Gelächter aus.

Eine purpurne Zornesröthe breitete sich über van Dyks Antlitz. Augenscheinlich kränkte ihn van Gelderns Hochmuth und dies Hohngelächter tief, seine Lippen zitterten. Aber schon im nächsten Augenblick hatte er die Herrschaft über sich selbst wieder gewonnen, mit einer stolzen Bewegung warf er das Haupt zurück und sagte: „Mynheer van Geldern! Ich habe das Herz Eurer Tochter gewonnen, und zwar nicht, wie Ihr mir vorhin in ungerechtem Zorn vorwarfet, durch eitlen Tand oder leichtfertige Lieder, sondern einzig und allein durch die Kunst, deren Meister ich bin. Ich weiß jetzt, daß Ihr unser Geheimniß entdeckt habt! — Nun denn, in Gottes Namen! — Ich stehe vor Euch und bitte Euch um die Hand Eurer Tochter!“

„Die sollt Ihr haben, sobald Ihr im Stande seid, die alte Orgel in der Haarlemer Kirche mit Goldstücken zu belegen!“ höhnte van Geldern.

(Fortsetzung folgt.)

heitssehnsucht der russischen Jugend mit edler Sympathie begleitet hatte, wendete sich schmerzergriffen ab von ihrer frevelhaften Entartung.

Der Nihilismus ist nicht ausgerottet, und die Autokratie besteht fort. Aber der Nihilismus ist müde, und ungefährlich scheint es für den Augenblick, Gnade zu üben an dem alten, gebrochenen Nikolaus Gawrilowitsch, dessen Feuerseele in den fünfundzwanzig Jahren des sibirischen Exils zum Krater ausgebrannt ist. Aber die Entwickelung der Völker hat ihre Analogien, und aus der Logik der Dinge ist zu lernen, daß noch niemals eine Wirkung ausblieb, wenn nicht die entsprechende Ursache hinweggeräumt war. Nach einem großen Kriege war es, in dem Rußland unterliegend seine Kräfte mit dem Westen maß, da erhob die Revolution ihr schreckliches Haupt, und Prediger wie Czernischewsky streuten ihre Lehren umher, aus welchen die furchtbare Saat des Nihilismus aufging. Feindselig steht abermals Rußland dem Westen gegenüber, die Hand am Schwertknauf haltend, und der Nihilismus lauert auf die Stunde, um auf seine Weise die Consequenzen eines russischen Zusammenstoßes mit dem Westen zu ziehen. Der Nihilismus fragt nicht: Was thun? denn er hat seine bestimmten Ziele; er schreibt auch nicht mehr „Briefe ohne Adresse", denn sein grauenhafter Blick ist auf einen festen Punkt gerichtet. Er steht im Rücken der Bataillone, welche der Wille des Zars an die Grenzen dirigirt und durch patriotische Regungen würde er sich, wenn die Würfel des Krieges rollen, sicherlich nicht abhalten lassen, den Revolutionsbrand anzufachen, den er seit zwei Jahrzehnten unablässig schürt. Es war die hilflose, die jugendliche Revolution, welche Czernischewsky predigte; seitdem ist sie gefährlicher geworden, denn sie arbeitet nicht mehr mit socialistischen Utopien und mit Romanen, und sie wird ihre Stunde zu wählen wissen, wenn Rußland sich durch einen Krieg mit dem Westen, zu dem es von niemanden herausgefordert wird, in selbstverschuldete Bedrängniß stürzen sollte.

Deutschland.

ac. **Berlin**, 3. Sept. Ein hervorragender russischer Diplomat hat sich dem Wiener Correspondenten des „Standard" gegenüber über die Ursachen der **Verzögerung des Gegenbesuches des Zaren in Berlin** geäußert. Seit dem ersten Aufschub vor vier Monaten sei kein bestimmtes Datum für den Besuch erwähnt worden. Der Besuch sei frühestens für September, und zwar die zweite Hälfte dieses Monats in Aussicht genommen. Ursprünglich wünschte der Zar bekanntlich den Besuch des Kaisers Wilhelm im Mai zu erwidern, und nach seinen eigenen Erklärungen wollte er der erste Souverän sein, der die Höflichkeit erwiderte. Zu jener Zeit aber war die russische Kaiserin, welche auch jetzt noch die Folgen des Eisenbahnunglücks bei Borki spürt, so krank, daß der Zar sie nicht verlassen wollte, und als er hörte, daß König Humbert nicht warten wollte, und fand, daß derselbe thatsächlich die Reihenfolge der Besuche bräche, so verschob der Zar seine Reise auf unbestimmte Zeit und wollte eine Weile nicht weiter darauf zurückkommen. Sein Stolz war verletzt, und da er ein Feind von Hofceremoniell ist und ein noch größerer Feind von Unterredungen mit auswärtigen Staatsmännern, und er noch überdies seine etwas stürmische Begegnung mit dem Fürsten Bismarck im November 1887 nicht vergessen hatte, so war der Zar nur bereit, mit dem deutschen Kaiser irgendwo an der deutschen Küste oder jedenfalls außerhalb Berlins zusammenzukommen. Dieser Vorschlag wurde jedoch höflich abgelehnt. So war die Lage der Angelegenheit Anfang August. Seit der Zeit hat sich die Sache in soweit geändert, als der Zar zugestimmt hat, den deutschen Kaiser in oder bei Berlin bei seiner Rückkehr von Dänemark zu besuchen.

* **[Prinzessin Sophie von Preußen]** hat bekanntlich von der Philharmonischen Gesellschaft in Athen ein Schreiben mit der Bitte erhalten, das Protectorat über die Gesellschaft zu übernehmen. Die Prinzessin hat auf diese Bitte mit einem Briefe geantwortet, in welchem sie das ihr angetragene Protectorat dankend annimmt. Wie dem „Berl. Tagebl." aus Athen, 31. August, geschrieben wird, hat sich die Philharmonische Gesellschaft nun mit dem Minister des Innern in Verbindung gesetzt, um zur Feier der Ankunft der Prinzessin Sophie in der griechischen Hauptstadt ein großes Concert zu veranstalten. Das Concert wird im großen Saale des Ausstellungsgebäudes stattfinden und es sollen darin nur Musikstücke klassischer deutscher Componisten zur Aufführung gelangen. Die ersten Damen der Athener Aristokratie wurden aufgefordert, die Ausschmückung des Saales und das ganze Arrangement der Feierlichkeit in die Hand zu nehmen.

* **[Der Bundesrath]** soll, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, gegen Ende dieses Monats seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Die Berufung dürfte nach der Rückkehr des Vorsitzenden, des Staatssecretärs des Innern v. Bötticher beschlossen werden. Die **Ausführungsbestimmungen des Invaliditätsgesetzes** befinden sich noch in den ersten Stadien der Vorbereitung, und es wird noch geraume Zeit vergehen, bis der Bundesrath Gelegenheit finden wird, sich damit zu beschäftigen. Inzwischen werden in Bezug auf dies schwierige und umfassende Werk alle eingehenden Anträge und Wünsche der betheiligten Kreise zusammengestellt, um bei der späteren Ausarbeitung möglichste Berücksichtigung zu finden. Wie es heißt, verfügen einzelne Landesregierungen in dieser Beziehung bereits über ein ziemlich umfangreiches Material.

* **[Die Jahresberichte der königl. preußischen Gewerberäthe]** nebst den Berichten der Bergbehörden über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf den Bergwerken, Salinen und Aufbereitungsanstalten Preußens während des Jahres 1888 sind im Druck vollständig hergestellt und werden in allernächster Zeit im Buchhandel erscheinen. Wie schon gemeldet wurde, sind gemäß den im preußischen Abgeordnetenhause während der letzten Session ausgesprochenen Wünschen diesmal die Berichte wieder nach den einzelnen Aufsichtsbezirken geordnet im Wortlaut mitgetheilt. Insgesammt sind auf Grund des § 139 b. der Gewerbeordnung für das Reich in Preußen während des Jahres 1888 in 18 Aufsichtsbezirken 27 Beamte thätig gewesen. Den Berichten der Gewerberäthe schließen sich, wie der Titel des Werkes bereits angiebt, Mittheilungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf den Bergwerken, Salinen und Aufbereitungsanstalten während des Jahres 1888 nach den Oberbergamtsbezirken geordnet an. Den Schluß des Werkes bilden statistische Uebersichten über die Zahl der Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, über die Anzahl der in Fabriken beschäftigten jungen Leute von 14 bis 16 Jahren, der Kinder von 12 bis 14 Jahren und der in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter im Alter von 12 bis 16 Jahren zusammen. Die Zahlen für das Jahr 1888 sind dabei in Parallele mit denen des Jahres 1886 gestellt.

* **[Die Militärbevollmächtigten und die Manöver in Galizien.]** Die von einem Wiener Blatte gebrachte Meldung, daß während zu den übrigen Manövern wie sonst alle fremden Militär-Attachés geladen werden, zu den galizischen nur die Militär-Bevollmächtigten Deutschlands und Italiens Einladungen erhalten haben, hat bisher keine Widerlegung erfahren. Wenn sich diese Meldung bewahrheiten sollte, so wird man ihr einen charakteristischen Beigeschmack nicht absprechen können. Befremden könnte es bei der militärischen Stellung, die russischer- und österreichischerseits jetzt in der Nähe der Grenze eingenommen wird, nicht, wenn die Theilnahme der fremden Militärbevollmächtigten an den Manövern auf jene der Vertreter der mit Oesterreich-Ungarn verbündeten Staaten beschränkt bliebe.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Prinzen Heinrich ist der englische Hosenbandorden verliehen worden.

* **[Hirtenbrief.]** Wie der „Neißer Zeitung" aus Fulda gemeldet wird, soll demnächst ein gemeinschaftlicher Hirtenbrief der deutschen Bischöfe erscheinen.

* **[Wasserrecht.]** Die Aufnahme des Wasserrechts in das bürgerliche Gesetzbuch, die bisher mit Rücksicht auf die zahlreichen altergebrachten örtlichen Bestimmungen in den Einzelstaaten nicht erfolgt ist, wird gegenwärtig von den landwirthschaftlichen und wasserbautechnischen Kreisen auf das lebhafteste befürwortet. Von mehreren Seiten werden Eingaben an den Reichskanzler vorbereitet, welche die einheitliche Regelung des Wasserrechts für ganz Deutschland beantragen. Im Auftrage des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine hat Geh. Baurath Keller eine bezügliche Denkschrift verfaßt, die am Schlusse neun Fragen aufstellt, über welche die Einzelvereine zunächst sich äußern sollen. Sie betreffen das Eigenthum an Quellen und Brunnen, die Nutzungsrechte an öffentlichen fließenden Wassern, Bestimmungen zum Schutz der Brunnen, der Beschaffenheit der Abwässer u. s. w. In den beigegebenen Erläuterungen ist wohl mit Recht gesagt, daß im Band III. der Motive zum Sachenrecht gegebene Erklärung für die Nichtbearbeitung des Wasserrechtes nicht zutreffend ist, weil die am Wasser möglichen Rechte sich wohl nach der Art und Beschaffenheit der Gewässer verschieden gestalten, im übrigen aber in Bezug auf die natürlichen Voraussetzungen und die Bedürfnisse des Lebens bei jeder Art im wesentlichen gleich sind. Seitens der Landwirthschaft und Industrie wird der Verlauf dieser Frage, die namentlich im Süden viel Anklang findet, sicher mit Interesse verfolgt werden.

* **[Geschäftspatriotismus.]** Ueber die unerhörten Forderungen der Bergtheilbesitzer, auf deren Grund und Boden das westfälische Kaiser-Wilhelm-Denkmal errichtet werden soll, bringt die „Mindener Zeitung" erstaunliche Nachrichten. Der steinreiche Colon Schonebaum in Aulhausen fordert für seinen Bergtheil von etwa vier Morgen 63000 Mk. Außerdem verlangt er 15 der schönsten Eichen aus dem Bestande — ferner noch ein Terrain gleicher Größe wie das auf dem Wittekindsberge abzutretende an der Portachaussee. Der zweite Besitzer eines Bergtheils, der Steinbruchbesitzer F. Huhe, fordert 150000 Mk. für seinen Theil von etwa 4 Morgen. Bescheidener Weise verlangt Herr Huhe von dem abzuschlagenden Holze nichts. Ferner soll das Denkmals-Comité sich mit dem augenblicklichen Pächter des Steinbruchs, Herrn Michelson im Hausberge, dessen Vertrag noch auf mehrere Jahre läuft, abfinden. — Wie das genannte Blatt ferner hört, sollen alle Bemühungen des Landraths v. Oheimb und des Mindener Comités, um die beiden Herren zu einer einigermaßen niedrigeren Preisforderung umzustimmen, gescheitert sein.

Frankreich.

* **[Boulanger.]** Die kriegsgerichtliche Voruntersuchung gegen Boulanger ist beendet; derselbe wird, wie die Frankfurter Zeitung mittheilt, vor ein Kriegsgericht geladen werden unter Zusicherung freien Geleits für seine politische Verurtheilung, so daß er, wenn er von den gemeinrechtlichen Vergehen freigesprochen wird, wieder ungehindert ins Ausland zurückkehren kann. Boulanger hat früher selbst erklärt, er würde einer Vorladung vor ein ordentliches Gericht folgen; man ist daher auf seine Haltung gespannt.

Spanien.

* **[Conflict.]** Militärische Ernennungen, welche aus Madrid gemeldet werden, stehen in Zusammenhang mit einem Conflicte zwischen dem Kriegsminister Chinchilla und dem Generalgouverneur von Neucastilien und Madrid. Dieser Conflict war in Folge der Reorganisation des Kriegsministeriums entstanden, die auch neue Bestimmungen über den Generalstab enthielt, mit denen der Generalgouverneur Gozeneche nicht einverstanden war. Die Einberufung zahlreicher Generalstabs-Offiziere zur Dienstleistung in dem Kriegsministerium und der Madrider Garnison gab nun dem Generalgouverneur Gelegenheit, seine Mißbilligung der Verfügungen des Ministers deutlich zu bekunden; er ordnete an, daß jedem Generalstabs-Offizier, der auf Wache zöge, ein Offizier des betreffenden Regiments, in dem er zur Zeit eingestellt ist, gewissermaßen zur Belehrung beigegeben werden sollte. Der Kriegsminister war hierüber ebenso aufgebracht wie der Generalstab und forderte von dem Generalgouverneur Zurückziehung seiner Verfügung. Gozeneche antwortete darauf mit der neuen Ordre, daß nicht einer, sondern zwei Offiziere je einen auf Wache commandirten Generalstabs-Offizier begleiten sollten. Gozeneche ertheilte ferner dem Generalstabschef einen Verweis und dem Hauptmann des Ingenieurcorps eine Strafe, weil sie seinen Befehlen nicht pünktlich nachgekommen waren, sondern sich der Ansicht des Kriegsministers angeschlossen hatten. Der Conflict spitzte sich so zu, daß der Generalgouverneur seine Entlassung verlangte, die ihm dann auch genehmigt worden ist.

Serbien.

Belgrad, 3. Sept. Wie verlautet, hat anläßlich der jüngsten Rüstungsgerüchte ein **Austausch friedlicher Versicherungen** zwischen Serbien und Rußland stattgefunden. Der serbische Agent in Sofia versicherte Stambulow, daß Serbien den Standpunkt freundschaftlicher Solidarität zu allen Balkanstaaten einnehme. (W. T.)

Indien.

* **[Schisma.]** Die „Cronaca Nera" bringt über eine kirchliche Spaltung auf der Insel Ceylon folgende Meldung: 8000 Katholiken auf Ceylon, deren Forderungen vom Vatican verworfen worden waren, haben sich einen eigenen vom Vatican unabhängigen Erzbischof erwählt.

Rußland.

Petersburg, 1. Sept. Wie gegen alles Ausländische, so agitirt gegenwärtig die russische Presse auch gegen **die ausländischen Offiziere in der russischen Armee**. Die „Petersb. Wied." sind der Ansicht, die Bildung der russischen Offiziere habe in den letzten Zeiten dermaßen zugenommen, daß die Armee ohne Hilfe von Ausländern vollkommen sich behelfen könne. Als Beispiel, als Muster seien die ausländischen Offiziere in den Reihen der russischen Offiziere völlig unnöthig; fremd den russischen Traditionen und dem russischen Glauben, sprächen sie sogar oftmals nicht die russische Sprache und verständen durchaus nicht den Russen als Menschen; es kämen Fälle vor, daß ausländische Offiziere, welche im russischen Dienste stehen und russische Offiziere commandiren, die russische Staatsangehörigkeit nicht annehmen wollen. Es sei hier schwer, auf die Frage zu antworten: weswegen und aus welchem Grunde?, mit voller Ueberzeugung könne man hier sagen, daß solche Offiziere Rußland keinen Nutzen, vielmehr empfindlichen Schaden verursachen können, indem sie mit allen Einzelheiten und Eigenthümlichkeiten des russischen Militärdienstes bekannt werden. — Vor einiger Zeit hatte der „Grashdanin" darauf hingewiesen, daß zahlreiche höhere ärztliche Stellen in der russischen Armee mit Deutschen besetzt seien; ebenso seien die meisten Kapellmeister Deutsche oder Oesterreicher. Dieser Hinweis scheint den von dem genannten Blatte gewünschten Erfolg zum Theil schon gehabt zu haben; es sind nämlich, wie der „Grashdanin" mittheilt, bereits viele der genannten Kapellmeister beseitigt und durch Russen ersetzt worden. (P. Z.)

Afrika.

* **[Eine vlämische Auswanderung nach Transvaal]** scheint in Fluß zu kommen. Der Unterrichtsminister der südafrikanischen Republik, Prediger Dutoit, traf vor einigen Wochen in den Niederlanden ein, um für die Lehrstühle der in Pretoria neu errichteten Universität geeignete Kräfte in dem stammverwandten Holland zu gewinnen. Der Afrikaner hatte aber auch den Auftrag, den Strom der niederländischen und vlämischen Auswanderer nach Transvaal zu lenken. Die südafrikanische Republik ist in mächtiger Entwickelung begriffen, das Klima ist günstig und die Niederdeutschen genießen dort den Vorzug, zum leitenden Volksstamm zu gehören, während sie in Amerika ihre Nationalität verlieren. Die Goldfunde in Transvaal haben Tausende von Engländern ins Land gezogen, und die Boeren fürchten nicht mit Unrecht, falls sie keinen Zuzug aus den Niederlanden erhalten, von diesen schließlich erdrückt zu werden. Dutoits Bemühungen sind nicht erfolglos geblieben. Ueberall hat er unter der vlämischen Bevölkerung Belgiens das größte Entgegenkommen gefunden, trotzdem die katholische Presse vor der Auswanderung nach Transvaal abmahnt, da die Bevölkerung des Landes eine protestantische sei. Die vlämische Strömung in Belgien, welche eine völlige Gleichberechtigung der Vlämen mit den Wallonen fordert, scheint viel dazu beizutragen, die Auswanderer ihren Landsleuten im fernen Südafrika zuzuführen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Sept. **Prof. Julius Weizsäcker** ist gestern in Kissingen **gestorben**.

Weizsäcker, berühmter Historiker, war geboren am 13. Februar 1828 zu Oehringen, wurde 1864 Professor in Erlangen, 1872 in Straßburg, 1876 in Göttingen, seit 1881 in Berlin. Weizsäcker schrieb außer den Abhandlungen „Hinkmar und Pseudo-Isidor" (1858) und „Die Pseudo-Isidorische Frage in ihrem gegenwärtigen Stande" (1860) die Schriften „Der Kampf gegen den Chorepiskopat des fränkischen Reiches im 9. Jahrhundert" und „Der rheinische Bund von 1254". Auch gab er 1867—1885 im Auftrage der bairischen historischen Commission fünf Bände der deutschen Reichsakten aus der Zeit König Wenzels und Ruprechts heraus.

Halle, 4. September. Der vierte deutsche **Bergmannstag** ist heute hier zusammengetreten; gegen 400 Theilnehmer aus ganz Deutschland sind anwesend. Die Vorträge beginnen erst morgen.

Hamburg, 4. September. Im Vorort Barnebeck in der Heitmannstraße hat gestern Abend der 40jährige Klempner Schmidt unter Beihilfe seiner Mutter den 70jährigen Vater, einen Schriftgießer mit kleinem Vermögen **ermordet**. Der muthmaßliche Grund war Geldsucht. Um einen Selbstmord glaublich zu machen, war dem Ermordeten ein Revolver in die Hand gedrückt worden, nachdem er erstochen worden war.

Kassel, 4. September. Die **Jagd- und Sport-Ausstellung** ist heute Mittags mit einem von dem Ehrenpräsidenten, Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar ausgebrachten Hoch auf den Kaiser **geschlossen** worden.

Wien, 4. September. Der deutsche und italienische **Militärattaché**, die von dem Kaiser zu den **Manövern** eingeladen worden sind, wohnen denselben in der kaiserlichen Suite bei.

Paris, 4. Sept. Die beiden **Deutschen** (ein Hannoveraner und ein Sachse), welche seit mehreren Wochen, der **Spionage** verdächtig, in Tarascon gefangen saßen, sind, dank der energischen Bemühungen des deutschen Botschafters und des deutschen Consuls in Marseille, freigelassen worden, nachdem sich die vollständige Grundlosigkeit des auf ihnen ruhenden Verdachts herausgestellt hatte.

Paris, 4. September. Dem „Gaulois" zufolge ist der **Unterpräfect von Toulon**, welcher die durchreisenden Delegirten der **italienischen Socialisten** officiell empfing, vom Amte dispensirt worden.

Paris, 4. Sept. (Privattelegramm.) Der „Figaro" veröffentlicht ein **Interview mit dem Prinzen Victor Napoleon**. Derselbe erklärte, ein bonapartistisches Manifest für die Wahlen sei überflüssig; er hoffe, ein Plebiscit werde alles ordnen, er acceptire Boulanger als Aushilfe und betrachte den Grafen von Paris als überwundenen Standpunkt.

Paris, 4. Sept. Der heute abgehaltene französische **Ministerrath** beschließt über die eventuelle Vertagung des Schlußtermins der **Ausstellung**.

— **Gladstone** ist gestern Abend mit Frau und Sohn in Paris eingetroffen. Zum Empfange waren nur seine persönlichen Freunde erschienen. Sein Aufenthalt ist auf 8 Tage berechnet.

— Die Presse veröffentlicht die Liste der **boulangistischen Candidaten** in der Provinz.

— Dem „XIX. Siècle" zufolge steht eine **Ministerkrisis in Italien** durch den Rücktritt des Justiz-, Finanz- und Marineministers bevor.

— Nach Pariser Blättern hätte der **Zar** der Gemahlin des **Herzogs** Eugen von Leuchtenburg, einer Schwester des Generals **Skobelew**, den Titel einer Herzogin verliehen. Die Mittheilung von der Abberufung des französischen Botschafters **Laboulaye** aus Petersburg wird nicht bestätigt. Der Besuch des **Zarewitsch** in Paris soll vom Ausfall der Wahlen abhängig sein.

London, 4. Sept. Der **Arbeiterstrike** dauert hier unverändert fort. In **Liverpool** haben die Dockarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Dockbesitzer die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten.

London, 4. Septbr. Gegenwärtig ruhen alle Unterhandlungen für die Beilegung des **Ausstandes**. Mehrere Werften, darunter die der „General-Steam-Navigation-Company", haben den höheren Stundenlohn von 6 Pence bewilligt, in Folge dessen die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Der Lordmayor von London eilt von Schottland nach der Hauptstadt zurück, um als Vermittler zwischen den Dockgesellschaften und den Arbeitern aufzutreten. Die „Times" ertheilt den Dockgesellschaften den Rath, ihren nicht zu verachtenden Zugeständnissen ein versöhnliches Wort an die Arbeiter hinzuzufügen; ihre Haltung sei zu starr und unversöhnlich, sie schuldeten es dem Gemeinwesen, wenn nicht sich selber, die Gelegenheit zur Aussöhnung mit ihren Angestellten zu suchen. Die Ausständigen erhielten gestern 3000 Pfund, davon 1500 aus **Melbourne**. Auch aus **Frankreich**, Deutschland und der Schweiz fließt ihnen jetzt Unterstützung zu; sie sind demnach in der Lage, länger auszuhalten, als anfänglich geglaubt wurde.

Rom, 4. Sept. Der „Popolo Romano" glaubt zu wissen, daß der gestern abgehaltene **Ministerrath** dem von der **Banca nazionale** über die römische Baufrage vorgelegten Memorandum im Princip eine günstige Aufnahme bereitet hat. Heute finde ein Meinungsaustausch zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Finanzminister einerseits und dem Generaldirector und einer Commission der Banca nazionale andererseits behufs Erzielung einer definitiven Vereinbarung statt.

Stockholm, 4. Sept. Zu Ehren der ausländischen Theilnehmer des **Orientalisten-Congresses** veranstaltete der Generalsecretär des Congresses, Graf Landberg, gestern eine Festlichkeit im Grand Hotel, welcher der König, der Kronprinz, die Staatsräthe, das diplomatische Corps und die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden beiwohnten.

Athen, 4. Sept. (Privattelegramm.) **Schakir Pascha** hat gegen die Insurgenten, welche Kandonos blokiren, eine größere Truppenmacht abgesendet.

Danzig, 5. September.

* **[Gustav Adolf-Verein.]** Auf den 3 großen Dampfern „Drache", „Blitz" und „Richard Damme" und zwei kleineren Dampfern, welche sämmtlich mit Flaggen reich geschmückt waren, unternahmen die Festgenossen, durch das schönste Wetter begünstigt, vom Johannisthore aus eine Fahrt nach Zoppot. Nachdem die Dampfer den Hafen von Neufahrwasser verlassen hatten, machten sie einen weiten Bogen auf der ruhigen, im Sonnenschein glänzenden See und legten nach einer sehr angenehmen Fahrt wenige Minuten vor 4 Uhr am Stege an. Auch Zoppot hatte es sich nicht nehmen lassen, die Mitglieder des Gustav Adolf-Vereins zu begrüßen; der Steg war reich mit Fahnen, Guirlanden und Inschriften geschmückt und ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Die Theilnahme an dem Diner, welches für die Festgenossen im Kurhause servirt war, war eine so lebhafte, daß die beiden großen Säle kaum die aus Herren und Damen bestehenden Festgenossen aufzunehmen vermochten. Das Festdiner, bei welchem sehr zahlreiche Ansprachen gehalten wurden, erreichte um 7 Uhr Abends sein Ende, worauf die Theilnehmer die Dampfer wieder bestiegen und nach Neufahrwasser zurückkehrten.

Aus dem Bericht des Centralvorstandes über die Thätigkeit des Gustav Adolf-Vereins im 57. Vereinsjahre, welcher von dem Schriftführer des Centralvorstandes, dem Herrn Schulrath Dr. Hempel aus Leipzig verfaßt ist und, wie wir schon erwähnt haben, heute zur Verhandlung kommt, entnehmen wir Folgendes:

Es wurden im vergangenen Vereinsjahre 18 Zweigvereine neu gegründet, während ein Verein sich aufgelöst hat und einige andere sich vereinigt haben, so daß die Zahl der Zweigvereine von 1786 auf 1801 gestiegen ist. Auch die Frauenvereine haben sich um 18 neue Vereine vermehrt, während 5 sich aufgelöst haben, so daß auch hier eine Steigerung von 433 auf 446 eingetreten ist. Neben manchen erfreulichen Erscheinungen kann jedoch die Thatsache nicht außer Acht gelassen werden, daß einzelne Gegenden sich dem Gustav Adolf-Verein grundsätzlich und vollständig verschließen und daß man in manchen wiederum im Interesse anderer Bestrebungen ihm kühl gegenüber steht. Dagegen beweist im ganzen das abgelaufene Vereinsjahr, daß manche Mittel zur Hebung der Vereinsthätigkeit verwerthet worden sind. Verschiedene Hauptvereine bezeugen ausdrücklich, daß sich die Theilnahme für den Verein gesteigert hat. Die Wirkung dieser gesteigerten Vereinsthätigkeit ist die erhöhte Einnahme, welche sich im Jahre 1887/88 wiederum ergeben hat. Es sind 911 086,67 Mk. an Beiträgen eingegangen, das ist 4263,40 Mk. mehr als im Vorjahre. Dieses Mehr erhöht sich jedoch um 13 569,74 Mk.,

welche nach Schluß der Rechnung als direct versendet vom Hauptverein Königsberg gemeldet worden sind, beträgt also 17 833,14 Mk. Die Gesammtsumme dessen, was der Verein in den 57 Jahren seines Bestehens verwendet hat, beläuft sich auf 22 566 620,11 Mk. Die Summe der versendeten Unterstützungen betrug, ohne den oben erwähnten Betrag, welcher vom Hauptverein Königsberg direct verschickt worden ist, 905 445,43 Mk. Aus den Summen der Beiträge jedes einzelnen Hauptvereins und aus der Einwohnerzahl seines Vereinsgebietes ist berechnet worden, daß von dem Kopf der Bevölkerung zwischen 15,35 und 0,82 Pf. gezahlt worden ist (im Hauptverein Danzig sind 1,66 Pf. eingekommen). An Legaten und Stiftungen erhielt die Centralkasse 16 im Betrage von 16 557,62 Mk. (gegen 7 im Betrage von 25 088,47 Mk. im Vorjahre) und die Vereine 114 im Betrage von 112 451,67 Mk. (gegen 104 im Betrage von 70 281,55 Mk. im Vorjahre). Der stärkste Hauptverein war derjenige von Stuttgart, dessen Einnahmen die Summe von 100 000 Mk. überschritten haben und welcher dem Centralvorstande 87 384 Mk. hat überweisen können. Der Hauptverein Königsberg, dessen Gebiet, nachdem die westpreußischen Zweigvereine sich an den Hauptverein Danzig angeschlossen haben, kleiner geworden ist, hat 14 180 Mk. eingezahlt, und Danzig, dessen neue Statuten am 25. Oktober 1888 von dem Herrn Oberpräsidenten bestätigt worden sind, 11 246 Mk. Es wurden 29 Kirchen und Bethäuser (gegen 17 im Vorjahre) geweiht und der Bau von 5 Kirchen, 4 Schulen und 5 Pfarrhäusern (darunter eins in Sypniewo in Westpreußen) begonnen. Schuleinweihungen fanden 9 statt (gegen 4 im Vorjahre) und 4 Pfarrhäuser wurden in Gebrauch genommen (darunter dasjenige zu Sierakowitz in Westpreußen). 9 Gemeinden konnten aus der Pflege des Vereins entlassen werden, da sie nunmehr auf eigenen Füßen stehen können. Dagegen haben sich die Unterstützungsgesuche, von denen 1444 (gegen 1261 im Vorjahre) eingegangen sind, wiederum gemehrt und 98 Gemeinden sind neu in Pflege genommen worden. Aus Westpreußen sind 42 Bittgesuche eingelaufen; besonders empfohlen wurden Sypniewo, wo ein Pfarrhaus dringendes Bedürfniß ist, Gr. Peterkau und Heidemühe, wo an dem einen Orte das Pfarrhaus, am anderen die Kirche fehlt, Sierakowitz, Gr. Schliewitz, Obodowo und Warlubien. Nicht minder erstreckte sich die Arbeit des Vereins auf das Ausland, wo in Oesterreich, Italien, Spanien, Frankreich, Südamerika und im Orient evangelische Gemeinden unterstützt worden sind.

* [Das Schiffsjungen-Schulschiff „Musquito"], welches bisher an der Ostmoole zu Neufahrwasser gelegen hatte, verließ am Montag den dortigen Hafen und segelte nach der Bucht von Gdingen, wo dasselbe vor Anker ging. Von dort kam es nach dem Abgang des Schwesterschiffes „Rover" nach dessen Ankerstelle vor Zoppot und hielt daselbst gestern gleichfalls Schießübungen nach schwimmenden Scheiben ab.

* [Deutsch-polnischer Güterverkehr.] Dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft ist unterm 27. v. M. das nachstehende Schreiben der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg zugegangen:

„Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 13. Juli d. J., betreffend die Aufhebung des bisherigen deutsch-polnischen Gütertarifs zum 13. September d. J., theilen wir ergebenst mit, daß es unseren Bemühungen bisher nicht gelungen ist, einen neuen directen Gütertarif herzustellen, weil die Localtarife der Warschauer Bahnen, welche für den Tarif als Grundlage dienen sollen, vom russischen Ministerium noch nicht bestätigt worden sind.

Da auch der Antrag, die Giltigkeitsdauer des bisherigen deutsch-polnischen Gütertarifs bis zur Herausgabe eines neuen Tarifs zu verlängern, von zuständiger russischer Seite abgelehnt worden ist, so muß der Verkehr mit Polen vom 13. September ab bis auf weiteres durch Umkartirung an den Grenz-Stationen vermittelt werden.

Auf deutscher Seite werden bis zu den Grenzübergängen Alexandrowo und Sosnowice die Gütertarife vom 15. März bezw. 1. Oktbr. 1888 Anwendung finden.

Für den Uebergang Illowo-Mlawa beabsichtigen wir einen ähnlichen Tarif herzustellen und möglichst vom 13. Septbr. ab zur Einführung zu bringen.

Indem wir ergebenst ersuchen, die betheiligten Kreise über die Abfertigungsweise zu verständigen, bemerken wir gleichzeitig, daß wir um die thunlichst baldige Herstellung eines directen Gütertarifs bemüht sein werden."

* [Posthilfstellen.] Am 5. September tritt in Strellin bei Groß Starzin eine Posthilfstelle, welche mit der Postagentur in Groß Starzin durch den Landbriefträger z. F., und an demselben Tage eine weitere Posthilfstelle in Grabaushütte bei Neukrug (Kreis Berent) in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur in Neukrug durch Landbriefträger in Verbindung gesetzt wird.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 25. bis 31. August.] Lebend geboren in der Berichtswoche 38 männliche, 26 weibliche, zusammen 64 Kinder. Todtgeboren — männliches, 2 weibliche, zusammen 2 Kinder. Gestorben 36 männliche, 22 weibliche, zusammen 58 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 11 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 2, Diphtherie und Croup 7, Brechdurchfall aller Altersklassen 9, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 9, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 26, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 4, Selbstmord 1.

a. Hammerstein, 3. August. Ein Wettrennen, von Offizieren der in den Baracken liegenden Cavallerie-Brigade veranstaltet, fand Sonntag auf dem Schießplatze statt. — Das hier einquartiert gewesene 9. Infanterie-Regiment verließ heute mit klingendem Spiele unsere Stadt, um sich in das Manöverterrain zu begeben. Dafür rückten einige Batterien Artillerie ein, um sich an dem morgen stattfindenden Gefechtsschießen aller drei Waffengattungen zu betheiligen.

□ Bromberg, 4. September. Bekanntlich werden in nächster Zeit im Collegium des hiesigen Magistrats zwei Stellen — die des zweiten Bürgermeisters und die eines besoldeten Stadtraths (des Dezernenten für das Polizeiwesen) — vacant. Der Magistrat verlangt nun die Ausschreibung dieser Stellen durch zwei Assessoren bis zur definitiven Besetzung mit den zu wählenden Bewerbern. Schon in der morgenden Stadtverordneten-Sitzung soll über die bezügliche an die Versammlung gerichtete Vorlage seitens der Stadtverordneten Beschluß gefaßt werden. Jedenfalls wird der Antrag des Magistrats zu einer lebhaften Debatte Veranlassung geben.

Literarisches.

© Das 21. Heft des „Klassischen Bilderschatzes", herausgegeben von Franz v. Reber und Ad. Bayersdorfer (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München), enthält sechs Blätter nach einem unbekannten altniederländischen Meister, nach Andrea del Verrocchio und Leonardo da Vinci, Hans Holbein d. J., Michelangelo Buonarotti, Anthonis van Dyck, Melchior de Hondekoeter. Die Gemälde befinden sich in Madrid, Florenz, Dresden, London und Wien und gehören der altniederländischen, florentinischen, oberdeutschen, römischen, vlämischen und holländischen Schule an.

Vermischte Nachrichten.

* [Das älteste bis jetzt bekannte Schriftstück von Luthers Hand] sind die soeben in der Zwickauer Rathsbibliothek aufgefundenen Bemerkungen und Randglossen Luthers zu den Sentenzen des Petrus Lombardus, über welche er im Jahre 1510 zur Erlangung der theologischen Licentiatenwürde in Erfurt Vorlesung zu halten hatte. Die Schrift soll bestimmt deutlich Luthers damalige Stellung zur Scholastik erkennen lassen und für die Beurtheilung seines Entwickelungsganges von besonderem Werthe sein. Auch einige andere Schriften Luthers, von deren Dasein bisher nichts bekannt war, sind in derselben Rathsbibliothek, welche bereits bekannter Schätze aus der Reformationszeit in sich birgt, in den letzten Monaten aufgefunden worden. Von Luthers Schrift [illegible] fand sich ein bereits aus dem Jahre 1511 stammender Druck, der somit zeigt, daß Luthers älteste Druckschrift juristischen Inhalts war. Die letzten Worte, die Luther an seinem Todestage niedergeschrieben, waren bisher nur in deutscher Uebertragung bekannt; jetzt hat sich in Zwickau der lateinische Wortlaut in einer von Luthers Freund Poach herrührenden Abschrift vorgefunden.

* [Ein drolliger Proceß] kam dieser Tage in Frankfurt a. M. zur Entscheidung. Eine ältere Köchin unterhielt mit einem Schreiber ein Verhältniß. Er führte sie Sonntags spazieren und sie bestritt die Kosten; auch an den Wochentagen sorgte sie für sein Nachtessen. [illegible] 120 Mk. und für gelieferte Nachtessen 50 Mk. in Ansatz gebracht; außerdem forderte sie 200 Mk. zurück, die sie ihrem ungetreuen Liebhaber in Baar geliehen hatte. [illegible] Die baaren Darlehen erkannte der Schreiber bis zur Höhe von 150 Mark an. [illegible] Für die Restforderung wurde Klägerin beweispflichtig erklärt. [illegible]

* [Gesunder Schlaf.] Von seiner Maschine aus sah vor einigen Tagen der Ingenieur eines durch den Staat Georgia dahinbrausenden Expreßzuges eine menschliche Gestalt auf dem Bahngleise liegen. [illegible] des Trains, die Maschine mit ihrem donnerartigen Getöse und schrillen Pfeifen, der Luftdruck des nur in einer Entfernung weniger Zoll an ihm vorbeisausenden Eisenbahnzuges hatten sein Schnarchen nicht zu unterbrechen vermocht. Das Beamtenpersonal war über diese Leistung so empört, daß es dem Schläfer eine derbe Tracht Prügel verabreichte, ehe der Zug nach Augusta, Ga., seinem Bestimmungsorte, weiterfuhr.

* [Der höchste Garten Europas.] Im Entremontthal an der St. Bernhardstraße wurde ein großer botanischer Garten angelegt, der kürzlich eingeweiht wurde. Wie ein Berichterstatter der „Gazette de Lausanne" berichtet, liegt dieser höchste Garten Europas auf einem inmitten der Thalmulde freistehenden, etwa 60 Meter hohen Hügel, gleich am Ausgang des Dorfes, von wo aus man einen umfassenden Ausblick auf die Straße und das Thalgelände genießt. Vor ungefähr zwei Monaten wurde der erste Spatenstich gethan, und heute lustwandelt man bereits auf zwei gut gepflegten Fußwegen im Zickzack den Hügel hinan und trifft hierbei der Reihe nach über 2000 der am meisten charakteristischen Vertreter der Alpenpflanzen aus allen Erdtheilen an, was einen eigenartigen und für den Botaniker höchst interessanten Anblick gewährt. Dieser merkwürdige botanische Garten, der den Touristen gegen bescheidenes Eintrittsgeld offen steht, wird von den Gemeindebehörden von Bourg-St. Pierre beaufsichtigt und verwaltet. Es ist dies ein kleines, etwa 400 Einwohner zählendes Bergdorf im Bezirk Entremont (Canton Wallis).

Verloosungen.

Hamburg, 3. September. Gewinnziehung der Hamburger Prämien-Anleihe von 1846. 100 000 Mk.-Bco. Nr. 5177. 10 000 Mk.-Bco. Nr. 85 381, 6000 Mk.-Bco. Nr. 43 446, 3000 Mk.-Bco. Nr. 21 565 15 210, 2000 Mk.-Bco. Nr. 15 614 64 067, 1600 Mk.-Bco. Nr. 9382 26 743, 1200 Mk.-Bco. Nr. 73 664 65 120, 800 Mk.-Bco. Nr. 47 841 33 928 45 152 83 884 5182, 550 Mk.-Bco. Nr. 49 011 16 182 33 917 45 897 66 650 33 909.

Standesamt vom 4. Septbr.

Geburten: Rittergutsbesitzer Theodor Angerer, S. — Schuhmachergef. August Dyzrschke, S. — Diener George Wiemer, T. — Arb. August Dombrowski, S. — Ingenieur Paul Merten, T. — Seefahrer Johann Jakob Thiel, T. — Apotheker Georg Gäbler, T. — Landmesser Paul Mater, S. — Bäckergef. Rudolph Christophczig, S. — Arb. Carl Arndt, S. — Unehel.: 2 Söhne.

Aufgebote: Steuermann Karl Friedrich Emil Jank und Amalie Amanda Elisabeth Porsch. — Seefahrer John Gustav Pohl und Clara Hedwig Rewe. — Kaufmann Max Edwin Schröter und Therese Emma Kollmann. — Seefahrer Ludwig Gustav Freitag und Martha Wilhelmine Luise Horschell. — Arbeiter Friedrich Otto Neumann und Luise Funk.

Heirathen: Korbmachermeister Ernst Ludwig Mäzkow und Ottilie Mathilde Pauly. — Arbeiter David Emil Schlef und Marie Amalie Velske.

Todesfälle: S. d. Arbeiters August Anker, 11 J. — Musketier Oskar Engelhardt Hermann Dinges, 23 J. — Wwe. Helene Krüger, geb. Specht, 77 J. — S. d. Böttchermeisters Hermann Reinke, 6 M. — Braumeister Adolf Johann Christian Zimmermann, 57 J. — Hauptlehrer a. D. Johann Michael Ferdinand Jantzen, 73 J. S. d. Arb. Julius König, 9 J. — S. d. Oberförsters Hermann Kottmeier, 1 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 4. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 259 1/8, Franzosen 189 1/2, Lombarden 86, ungar. 4% Goldrente 85, Russen von 1880 —. — Tendenz: behauptet.

Paris, 4. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 89,50, 3% Rente 86, ungar. 4% Goldrente 85, Franzosen 483,75, Lombarden 245, Türken 16,95, Aegypter 458,12. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° 35,00, weißer Zucker per Sept. 40,20, per Okt. 38,80, per Oktober-Januar 38,50, per Januar-April 38,50. — Tendenz: ruhig.

London, 4. Septbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 3/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 91, Türken 16 5/8, ungarische 4% Goldrente 84 3/8, Aegypter 90 1/2, Platz-Discont 3 5/8 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 18, neue Ernte Oktober 14. — Tendenz: fest.

Petersburg, 4. Septbr. Wechsel auf London, 3 M. 88 85, 2. Orient-Anleihe 98 5/8, 3. Orient-Anleihe 98 7/8.

Liverpool, 3. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl amerikanische Lieferung: per September 6 39/64 Käuferpreis, per September-Oktober 5 29/32 do., per Oktbr.-Novbr. 5 11/16 Werth, per Novbr.-Dezbr. 5 39/64 Käuferpreis, per Dezbr.-Jan. 5 37/64 do., per Jan.-Febr. 5 37/64 do., per Febr.-März 5 37/64 do., per März-April 5 37/64 do., per April-Mai 5 19/32 do., per Mai-Juni 5 5/8 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 3. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,84 1/4, Cable Transfers 4,88 1/2, Wechsel auf Paris 5,20 5/8, Wechsel auf Berlin 94 3/4, 4% fundirte Anleihe 128, Canadian-Pacific-Actien 64 1/8, Central-Pacific-Actien 34 1/8, Chic.- u. North-Western-Act. 113, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 73 7/8, Illinois-Central-Act. 116 1/8, Lake-Shore Michigan-South-Act. 104 1/8, Louisville- und Nashville-Actien 71 5/8, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28 1/2, Newy. Lake Erie West. second Mort-Bonds 103 3/4, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 107, Northern-Pacific-Preferred-Actien 77 7/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53 1/4, Philadelphia- und Reading-Actien 45 1/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 60 5/8, Union-Pacific-Actien 64 1/4, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 33 3/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 4. Septbr. Tendenz: fest. Termine: September 13,65 M Käufer, Oktober 14,20 M do., Novbr. 14,17 1/2 M, Dezbr. 14,20 M do., Januar-März 14,30 M do.

Vom Spiritushandel.

Ueber die gegenwärtige Preistreiberei im Spiritushandel schrieb dieser Tage ein Berliner Börsenblatt unter Hinweis auf die schlimmen Erfahrungen im Magdeburger Zuckerkrach: „Der inländische Consum an Branntwein ist in Folge der künstlichen Preistreiberei zurückgeblieben, der Export nach dem Auslande ganz unmöglich. Der russische Spiritus in Hamburg und Karlshamn stellt sich an 4 Mk. billiger als der deutsche, und es ist folgerichtig von diesem russischen Spiritus der Export nach Spanien von Seiten der Hamburger und Karlshamner Spritfabriken befriedigt worden. Bekanntlich hat unsere Regierung seit Anfang dieses Jahres mit der spanischen Regierung Monate lange diplomatische Unterhandlungen zu führen gehabt, damit durch entsprechende Bestimmungen im neuen spanischen Alkoholgesetz die deutsche Spritausfuhr nach Spanien neu belebt werde; jetzt aber wird in Folge der künstlichen Preistreiberei das neue Alkoholgesetz vorerst nur von den russischen Spiritusproducenten und der Karlshamner Spritveredelungsanstalt ausgenutzt, somit findet durch die Beeinflussung der Preise die empfindlichste Concurrenz der deutschen Spiritus-Industrie die kräftigste Unterstützung." — Dem würde — schreibt man uns heute aus westpreußischen Interessentenkreisen — hinzuzufügen sein, daß das neue Branntweinsteuergesetz vom Jahre 1887, welches den Beginn der Spiritusproduction auf den 1. Oktober festsetzt, diese Preistreiberei in Spiritus durchaus begünstigt. Die Production von Spiritus im Monat September ist nur gegen einen Zuschlag von 20 Mk. zur Verbrauchs-Abgabe von 70 Mk. gestattet, während im Oktober statt des Zuschlages die Maischraumsteuer nur in Höhe von 13 bis 15 Mk., je nach den Ziehungsresultaten, erhoben wird. Also für die Production im September quasi ein Poenale von 7 bis 5 Mk. erhoben wird.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. September. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Dr. Niemann a. Münster, Consistorialrath. Dr. Röpe a. Hamburg, Hauptpastor. Büttel a. Schleswig, Divisionspfarrer. Bartold a. Neustrelitz, Rector. Haase a. Dornfeld, Nagel a. Nürnberg, Zimmer a. Neukirch, Pfarrer. Dr. Haase a. Teschen, Superintendent. Schulte a. Hamburg, Ober-Inspector. Buschbeck a. Berlin. Kammerherr v. Brünneck a. Bellschwitz, Rittergutsbesitzer. v. Szremowicz a. Moskau, Gutsbesitzer. Neubert a. Plauen, Semmerlatte a. Arnstadt, Alewanski a. Königsberg, Westphal a. Stolp, Eifert a. Berlin, Vogel a. Leipzig, Keimes a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Horn a. Pelplin, königl. Oberförster. Schnaase a. Rosenberg, Forst-Assessor. Fischer a. Danzig, Lieutenant. Wilhelms nebst Gemahlin aus Borbeden, Director. Franke a. Meißen, Stifts-Syndicus. Lange a. Berlin, Rentier v. Gerlach a. Miloschewo, Decon.-Rath. Hintze nebst Gemahlin a. Frankenstein i. Pomm., Rechtsanwalt. Dr. Bercio nebst Gemahlin a. Ortelsburg, Superintendent. Dr. Goldschmidt a. Hamburg. Pferdemenges a. Adl. Rahmel, Mac Lean a. Roschau, Major Röhrig a. Wierschetzin, Rittergutsbesitzer. Voigtel a. Abenrohde, Aubert nebst Gemahlin aus Gullenczyn. Goned a. Riesenkirch, Wehringer nebst Gemahlin aus Grunau, Gerner nebst Gemahlin, a. Peterkau. Hirsch a. Bistorf, Kittlaus nebst Gemahlin a. Starkenberg, Pfarrer. Huhle a. Hamburg, Ruben a. Elbing, Laskowski aus Warschau, Gerke a. Leipzig, Steinhorst a. Hamburg, Samuel a. Berlin, Roquett a. Königsberg, Koppelmann a. Warschau, Cohn a. Berlin, Krug a. Leipzig, Noack a. Wadgasen, Bandlen a. Straßburg i. E., Herrmann aus Erfurt, Greeger a. Altwasser, Bieber a. Köln, Wagner a. Stuttgart, Hoffmann a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de Thorn. v. Tempska nebst Familie a. Berent, Knuth a. Elbing, Schweitzer a. Schönbaum, Rentiers. Karischke nebst Familie a. Lauenburg, Brzoska aus Pobethen, Superintendenten. Doresinka a. Lautenberg, Lieutenant Philipsen a. Kriefkohl, Krause a. Schönau, Gutsbesitzer. Langer a. Breslau, Architekt. Labendski a. Gnesen, Probst. Major v. Parlubicki aus Liebenhof, Rittergutsbesitzer. Frl. Oberfeld a. Czapielken. Arnold a. Kahlbude. Meyer a. Hannover. Caspary nebst Schwester a. Berlin, Werres nebst Gemahlin aus Dirschau, Fritze a. Stolp, Petzold a. Plauen, Hopfgarten a. Leipzig, Manteufel a. Soest, Mingram aus Hamburg, Hecker a. Lauban, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Fräul. Rinde a. Ragnit. Konar nebst Gemahlin a. Königsberg, Particulier. v. Baltier a. Kulm, Architekt. Schlaß aus Weißfluß, Prena a. Louisenhof, Wolter a. Skurcz, Besitzer. Clamm a. Bärwalde, Postgehilfe. Zilluhn nebst Gemahlin aus Gr. Krebs, Buß a. Niblacken, Hallpap a. Gr. Rohda, Stange a. Bischofswerder, Schulz nebst Gemahlin aus Wongrowitz, Pfarrer. Hellwig a. Gr. Krebs, Student der Theologie. Frau Gutsbesitzer Frank nebst Sohn a. Wilna. Neubauer a. Berlin, Aschner aus Breslau, Kirsch nebst Gemahlin a. Frankfurt, Wolter a. Leipzig, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 939 die Firma Sally Rothenberg gelöscht.

Danzig, d. 2. September 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 758 die Firma R. B. Gradke gelöscht. (6920

Danzig, d. 2. September 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die im Grundbuche von 1 Ohra Blatt 183, 2, Ohra Blatt 237 und 3, Stadtgebiet Blatt 77, zu 1, auf den Namen der Stellmacher und Gastwirth Johann Heinrich und Renate Julianne geb. Beyer-Ammerschen Eheleute, zu 2 und 3 auf den Namen der verwittweten Frau Julianne Renate Ammer geb. Beyer und deren Kinder: a. Rudolf, b. George, c. Richard, d. Clara, Geschwister Ammer eingetragene, zu 1, Stadtgebiet Nr. 90/91, zu 2, zwischen der Radaune und Schoenfelder Grenze, zu 3, Stadtgebiet, Schillingsgasse Nr. 50 belegenen Grundstücke

am 8. November 1889,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind zu 2 mit 114,15 M Reinertrag und einer Fläche von zu 1, 11 ar 70 qm, zu 2, 4 ha 5 ar 90 qm, zu 3, 1 ar 69 qm zur Grundsteuer, zu 1, mit 2950 M, zu 3 mit 96 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (5213

Danzig, den 8. August 1889.
Königl. Amtsgericht XI.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Adam Kaczinski (Katzinski), welcher in den letzten Jahren in Lipowitz und in Wessoligrund, Kreis Ortelsburg gewohnt hat, und welcher verdächtig ist, im Juli 1889 zwischen Sandhof und Königshof bei Marienburg einen Menschen, und zwar, wie anzunehmen, den Arbeiter Pawel (Pavan) Kaczinski aus Tartarin in Rußland, ermordet zu haben, ist ein gerichtlicher Haftbefehl wegen Mordes nach § 211 Reichs-Strafgesetzbuchs erlassen worden. Es wird gebeten, den unten beschriebenen Adam Kaczinski zu verhaften und ihn dem nächsten Amtsgerichte zuzuführen, hierher aber zu den Acten J. 1870/89 unverzüglich Nachricht zu geben.

45—50 Jahre alt, etwa 5 Fuß 4 Zoll groß, eher darüber, blonde Haare, blonden Schnurrbart, Augen wahrscheinlich blau, Gesichtsfarbe gesund, rundes Gesicht, Statur kräftig. Bekleidung: schwarzer runder Hut, kurzes graues Jaquet, graue Hosen und Stiefel schadhaft.

Bemerkt wird, daß Adam Kaczinski möglicher Weise falsche Legitimationspapiere mit sich führt, die vielleicht auf den Namen Trnkowski oder Potschadel lauten. (6918

Elbing, den 1. September 1889.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 370 lfd. Mtr. Bordsteine zu den städtischen Pflasterarbeiten in Langfuhr soll an den Mindestfordernden im Submissionswege vergeben werden. Versiegelte Offerten sind bis zum

11. September cr.,

Vormittags 12 Uhr, in unserem Baubureau, Langgasser Thor, einzureichen, woselbst auch im Secretariat die Bedingungen für die Lieferung während der Dienststunden einzusehen sind.

Danzig, den 2. September 1889.
6939) Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der in der Stadt und in den Vorstädten belegenen Grundstücke werden nach der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1863 § 3 betreffend die Revision der Contracte über die Reinigung der Schornsteine hierdurch aufgefordert, die mit den Schornsteinfegermeistern abgeschlossenen Contracte dem Unterzeichneten bis zum 1. October cr. im Büreau der Feuerwehr (Stadthof) vorzulegen.

Danzig, den 2. September 1889.
Der Brand-Director.
Bade. (6753

Der Arbeiter Carl Gell aus Neu Paleschken, Kreis Berent, 49 Jahre alt, evangelisch, welcher im Juli d. J. sich in Dirschau aufgehalten hat, soll als Zeuge vernommen werden. Es wird gebeten, dessen Aufenthalt baldigst zu den Akten F. 14/89 mitzutheilen. (6922

Dirschau, den 31. August 1889.
Königl. Amtsgericht.

Im Auftrage und in Vollmacht der Erben des am 8. März 1889 zu Zoppot verstorbenen praktischen Arztes Dr. Zaczek ersuche ich alle diejenigen, welche letzterem das Honorar für ärztliche Behandlung noch schulden, selbiges an mich binnen 4 Wochen zur Vermeidung der Rechtshilfe zu zahlen. (6927

Danzig, 2. September 1889.
Dobe,
Rechtsanwalt.

Weidenstrauch-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf von 45 Hektar Weidenstrauch, zweidrittheil einjährig, aus der zu Ostrometzko gehörigen Weichselkämpe, steht Termin auf

den 17. September d. Js.,

Nachmittags 4 Uhr, im Fährkruge zu Ostrometzko an.

Die Kämpen, sowie der Terminsort liegen 2 Kilometer ab Bahnhof Fordon.

Auskunft ertheilt die Forstverwaltung zu Ostrometzko (Postort) Westpr. (6838

Zur meistbietenden Verpachtung unseres

Schützenhaus-Etablissements

vom 1. April 1890 ab auf 6 Jahre haben wir einen Termin in unserem Schützenhause auf

Montag, 16. Sept. 1889

Nachmittags 4 Uhr, anberaumt, zu welchem wir cautionsfähige Bieter hierdurch einladen mit dem ergebenen Bemerken, daß dasselbe comfortabel eingerichtet, mit neuem Musiktempel und großen Veranden, sowie Gasbeleuchtung, sowohl in den Lokalen als auch im Garten, versehen ist.

Es ist nun noch die Erweiterung des Schießstandes, als auch der Neubau eines großen Saales in Aussicht genommen; auch findet laut Beschluß des Provinzial-Schützenbundes im Jahre 1891 das 2. Westpreußische Provinzial-Schützenfest bei uns statt, worauf wir aufmerksam machen.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bei unserem Schriftführer Herrn Gustav Kauffmann, Graudenz, Markt 15, aus und sind auch in Abschrift von demselben gegen 1 Mark Copialien zu beziehen. (8838

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm Victoria-Schützengilde in Graudenz.

„Für die Feste und Freunde des Gustav-Adolf-Vereins."

Die fortlaufend erscheinenden, fesselnden interessanten Heftchen genannter Sammlung, welche mit der schönen Nummer „Kaiser Wilhelm I. und die evangelische Kirche" von Hofprediger D B. Rogge soeben das erste Hundert abgeschlossen, sollen dazu dienen, dem deutsch-evangelischen Volke in kräftigen Zügen kirchen-, besonders reformationsgeschichtliche Mittheilungen, christliche Lebensbilder und dergl. darzubieten, um zur Stärkung und Mehrung des evangelischen Glaubens, des theuren Erbes der Väter beizutragen. Es sollte kein Gustav-Adolf-Fest gefeiert werden, ohne diese Pioniere für die Gustav-Adolf-Sache zu empfehlen und massenhaft zu verbreiten; denn Hunderte, womöglich Tausende dieser kleinen Schriften richten etwas aus, und jeder Geistliche sollte es sich zur Pflicht machen, für Vertrieb der überall gern gekauften Hefte in seiner Gemeinde zu sorgen, zumal ein Theil des Ertrages dem Verbreiter für den Gustav-Adolf-Verein überwiesen wird. Die Zusendung erfolgt überallhin franko, nicht Verkauftes wird zurückgenommen. Für gefällige Mittheilung abzuhaltender Gustav-Adolf-Feste bin ich besonders dankbar.

Barmen. **Hugo Klein.**

Warp,

solidester Stoff für Hauskleider, Morgenröcke und einfache Costüme, größte Auswahl in modernen hübschen Mustern und besten Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Preisen

als Spezialität

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt 2.

Engros & endetail. (6965

Conservatorium der Musik und Seminar

zu Berlin W., Potsdamerstrasse 31a.

Director:

Prof. Xaver Scharwenka

K. K. Hofpianist.

Lehrgegenstände: Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell, Harmonium, Orgel, Harfe, Sologesang, Compositionslehre, Ensemblespiel, Partiturspiel, Geschichte der Musik, Italienische Sprache, Chorgesang, Pädagogik und Methodik des Clavierspiels.

In Verbindung mit dem Conservatorium steht die

Elementarschule,

in welcher Schüler vom 7. Lebensjahre an Aufnahme finden. Lehrgegenstände: Pianoforte, Violine, Violoncell, Elementartheorie.

Das Wintersemester beginnt am 3. October d. Js. Die Anmeldung neuer Schüler u. Schülerinnen kann entweder schriftlich oder mündlich an allen Wochentagen von 4—5 Uhr bewirkt werden. Prospecte sind unentgeltlich und postfrei durch alle Musikalienhandlungen, sowie durch das Conservatorium zu beziehen. (6764

Der Director:

Prof. **Xaver Scharwenka**,

K. K. Hofpianist.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Freymuth.

Dr. Netsch Bräune-Einreibung, seit 40 Jahren lang weithin verbreitet, heilt Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten. à Glas 75 ₰ und 1 ℳ, nur ächt, wenn mit Gebrauchsanweisung der „Annen-Apotheke in Dresden" versehen. Zu beziehen aus der Annen-Apotheke in Dresden.

Max Johl,

Zahnkünstler,

Langgasse 72.

im Hause der Herren Oertell u. Hundius. (6912

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Asmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 4, 2 Tr., Thüre 23.

Weintrauben, sehr süß, frisch v. Stock, 1 Korb 10 Pfund sorgfältig verpackt franco gegen Nachnahme für ℳ 2,55 Ungarwein, roth o. weiß, in 5-Kilo-Probefäßchen franco gegen Nachnahme für ℳ 3,75 empfiehlt

Eduard Baruch,

Weinexport-Geschäft, Werschetz, Südungarn. (6015

Bis zum Frühjahr vorräthig: delicater

Haide-Scheibenhonig,

℔ 75 ₰, II. Waare 50, Leck 5, Seim (Speisehonig) 40 Futterhonig 40, in Scheiben 50. Bienenwachs 130 ₰; Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.

C. Dransfelds Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin,

Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverz. franco. (2324

Electra-Socken,

vorzüglich weich und dauerhaft, Paar 1 ℳ, nur ächt bei

Louis Willdorff,

Ziegeng. 5 u. Milchkanneng. 31.

Strickwollen.

Deutsches und englisches Fabrikat in überraschend großer Auswahl von 2 ℳ pro ℔ an empfiehlt

Albert Kraatz,

6974) Schilfgasse 1a.

Lampen-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich den Restbestand (6194 zu halben Preisen.

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt 2.

Melzergasse 1, 2 Tr.

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Zur Winter-Saat

offerirt

Weizen und Roggen

Hermann Teßmer.

Ia. ostfr. Hammelrücken oder Keulen, jung, 9½ ℔ franco Nachm. 5 ℳ 50 ₰. (6935

A. Philipson, Emden.

Topfeisen u. Roststäbe

kaufe jedes Quantum von 200 Ctr. ab aufwärts zu höchsten Preisen und erbitte gefl. Anstellung.

G. Maaß-Prenzlau.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks

offerirt zu billigsten Preisen

A. Eycke,

Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (2503

8pferdige Locomobile

sofort billig zu verkaufen.

Adressen unter 6?20 in der Exp. dies. Zeitung erbeten.

Auf Dom. Rathsdorf bei Preuß. Stargard steh. schöne sprungfäh.

Rambouillet-Böcke

zum Preise von 75 ℳ z. Verkauf.



Bock-auction

zu Gobbowitz,

Kr. Dirschau Westpr. am Donnerstag, den 19. September cr., Vormittags 11 Uhr, über

50 Vollblutböcke des Rambouillet-Stammes

Verzeichnisse auf Wunsch.

F. Hagen, (6928

Königl. Amtsrath.

Gute Brodstelle!

Mein im Marktflecken Lupow, Kr. Stolp, befindliches über 50 Jahre mit gutem Erfolg betriebenes, einziges Manufactur-, Garderoben etc. -Geschäft, beabsichtige ich verzugshalber mit Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen G. Hirschwald u. Co., Danzig und der Besitzer A. Rosenthal-Lupow. (6937

Ein Papiergeschäft

in bester Lage sofort zu verkaufen.

F. Andersen, Danzig, Holzgasse 3.

Ein eleganter Jucker

mit hervorragenden Gängen, schwarzbraune Stute, geritten und gefahren, 1.55 Mtr. groß, 5jähr., steht hier zum Verkauf. Desgl. eine neue

Zimmermannsche Drillmaschine,

6 Fuß breit.

Dominium Alt Vollstardt.

(Poststat.)

Eine Sammlung antiker Sachen große Schränke, 1 groß. nußb. Schrank, Kunstwerk, do. kleine Tische, Stühle, Glas, Porzellan, Gold u. Silber wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen Poggenpfuhl 70.

Wegen Betriebsänderung ist ein sehr gutes Arbeitspferd billig zu verk. Pfefferstadt 23.

70000 Mk. 4½% 1. Stelle auf ein Grundstück Langgasse zu cediren.

Offerten unter Nr. 6972 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Jahres-Abschluß pro 1888|89.

Activa.	ℳ	₰	ℳ	₰
Grund und Boden			37 170	—
Fabrikanlage mit Wohngebäude und Eisenbahnanlage	635 550	—		
Abschreibung pro 1888/89	7 250	—	628 300	—
Maschinen und Geräthe	543 450	—		
Abschreibung pro 1888/89	10 870	—	532 580	—
Inventar	53 706	30		
Abschreibung pro 1888/89	2 425	55	51 280	75
Grundstück Petershagenfeld	11 500	—		
Abschreibung pro 1888/89	110	—	11 390	—
Bestände an Betriebsmaterial, fertigen und unfertigen Producten, Diverses			67 888	37
Cassa			3 003	21
Debitores			7 918	17
Gewinn- und Verlust-Conto			86 706	17
			1 426 236	67

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital	492 600	—
Obligationen (Darunter ℳ 60 600 ausgeloost.)	537 500	—
Creditores	334 600	—
Laufende Accepte	60 709	50
Rückständige Zinsen-Dividende	827	17
	1 426 236	67

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888|89.

Debet.	ℳ	₰
An Bilance-Conto	11 123	42
- Betriebs-Conto, Ausgaben	313 957	02
- Zinsen Conto	48 315	30
- Fabrikanlage- etc. Conto, Abschreibung pro 1888/89	7 250	—
- Maschinen- und Geräthe-Conto	10 870	—
- Inventar-Conto	2 425	55
- Grundstück-Conto Petershagenfeld	110	—
	394 051	29

Credit.	ℳ	₰
Per Betriebs-Conto, Einnahmen	307 345	12
- Bilance-Conto	86 706	17
	394 051	29

C. H. BURK, STUTTGART. Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

C. H. Burk

Schutz-Marke.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Vorräthig in der Raths-Apotheke in Danzig. (2321

Ankündigung.

Soeben erschien in unterzeichnetem Verlage das 7. Heft der „Nordostdeutschen Städte und Landschaften"

Marienburg,

das Haupthaus des deutschen Ritterordens, von Carl Starck.

Mit 7 Illustrationen, Preis 1 ℳ.

Das Büchlein ist ein treuer und zuverlässiger Führer durch das alte Ordenshaus und die bis jetzt renovirten Baulichkeiten des Hochschlosses. Bei dem lebhaften Interesse, welches die Wiederherstellung des Hochschlosses in allen Kreisen in Anspruch nimmt, wird das Büchlein jedem Besucher des Schlosses willkommen sein.

Früher erschienen bereits:

Nordostdeutsche Städte und Landschaften.

Nr. 1. Ostseebad Zoppot bei Danzig von E. Püttner. Mit neun Illustrationen und zwei Plänen. 5 Bogen kl. 8⁰. Preis elegant broschiert 1 ℳ.

Nr. 2. Danzig, ehemalige freie Reichs- und Hansestadt, jetzt Hauptstadt der Provinz Westpreußen, von E. Püttner. Mit 20 Illustrationen. 7 Bogen kl. 8⁰. Preis elegant broschiert 1 50 ℳ.

Nr. 3. Elbing von Fritz Wernick. Mit sechszehn Illustrationen. 5 Bogen kl. 8⁰. Preis elegant broschiert 1 ℳ.

Nr. 4. Königsberg, die Hauptstadt Ostpreußens von Ferdinand Falkson. Mit neun Illustrationen. 5 Bogen kl. 8⁰. Preis elegant broschiert 1 ℳ.

Nr. 5. Samländischer Ostseestrand von Ferdinand Falkson. Mit acht Illustrationen. 2 Bogen kl. 8⁰. Preis elegant broschiert 1 ℳ.

Nr. 6. Das Kurische Haff von Dr. W. Sommer. Mit acht Illustrationen. 2¼ Bogen kl. 8⁰. Preis elegant broschiert 0,75 ℳ.

Die preußische Kirchengesetzgebung

nebst den wichtigsten Verordnungen Instruktionen und Ministerialerlassen unter Berücksichtigung der Reichsgesetzgebung und der Rechtsprechung der Gerichts- und Verwaltungsgerichtsbehörden zusammengestellt von Dr. Artes, Regierungsrath in Danzig 448 Seiten gr. 8⁰. Preis broschiert 6 ℳ, gebunden 7 ℳ.

Evangelisches Gesangbuch

für Ost- und Westpreußen.

(Taschenformat.) 38 Bogen. Preis: Broschiert 1 ℳ.

Auf gutes festes Papier mit einer neuen, von dem Danziger Augenarzte, Herrn Dr. Schneller, gezeichneten, den Augen außerordentlich wohlthätigen Schrift gedruckt und von handlichem Format.

Vorrätig in zehn verschiedenen Einbänden, vom einfachsten Halbleder- bis zum feinsten Kalbleder- und Sammetbande, in eleganten Goldpressungen und Beschlägen, zum Preise von 1,60 ℳ bis 8,00 ℳ.

Nachweisungs- und Register-Formulare.

(Vorgeschrieben vom Königlichen Konsistorium.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagsbuchhandlung selbst.

Danzig. A. W. Kafemann, Verlags Buchhandlung.

Die Holz-Jalousie-Fabrik

von (2336

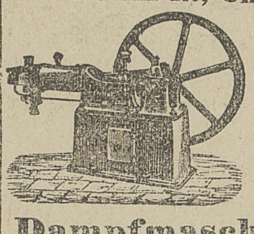
C. Steudel,

Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourante gratis u. franco.

Berliner Maschinenbau - Actien - Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff,

Berlin N., Chausseestrasse No. 17/18.



Gasmotoren,

einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.

Dampfkessel

mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohrkessel

System Babcock-Wilcox.

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für electrische Lichtanlagen.

Langsam laufende **Dynamos**, direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete electrische Lichtinstallationen.

Original-Raubthierfallen

für sämmtliches Raubwild, die anerkannt besten, empfiehlt die älteste deutsche Raubthierfallenfabrik von

W. Williger vorm. R. Weber, Haynau i. Schl.

Illustrirter Preiscourant franco und gratis. — Prämiirt in fast allen Ausstellungen Europas. (2627

Alte renommirte Vieh-Versicherung ohne jede Nachschußerhebung sucht für Danzig einen thätigen

Haupt- und mehrere thätige Special-Agenten

Offerten unter K. A. 2470 durch die Annoncen-Expedition Alwin Kieß-Magdeburg erbeten. (6555

Unter höchstem Protectorat S. K. H. des Prinzen Heinrich von Preußen:

Ziehung: 19. Septbr. — Loos: 1 Mark.

Casseler Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. **10000, 5000, 3000, 1000 etc.,**

zusammen über 2000 werthvolle Gewinne.

Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch Otto Sommerlad, Cassel (General-Debit) u. Th. Bertling, A. W. Kafemann in Danzig. (5152

VII. Luxus-Pferdemarkt

zu

Schneidemühl a. d. Ostbahn

am

23. und 24. September 1889,

verbunden mit einer großen

Verloosung v. Pferden, Reit- u. Fahrgegenständen etc.

Bezügliche Bestellungen auf Stallraum sind bis zum 15. September d. Js. an den Kaufmann Herrn Albert Samuelsohn hierselbst zu richten.

Das Stallgeld beträgt für die Dauer des Marktes pro Pferd für einen Kastenstand 3 ℳ, für einen Stand mit Flankirbäumen 2 ℳ und für einen Stand auf freiem Platze 0,50 ℳ. Das Einstellen der Pferde vor und nach dem Markte ist gegen ein Stallgeld von 1 ℳ pro Tag und Pferd gestattet.

Auf dem Markte werden 32 Gewinn-Pferde angekauft.

Die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ist zulässig gegen Entrichtung von 20 Pfg. pro Quadratmeter in Anspruch genommener Fläche.

Schneidemühl, den 1. September 1889.

Das Comitee des geschäftsführenden Ausschusses.

v. Bethe-Hammer. Graf Bninski-Dombke. v. Colmar-Meyenburg. A. Samuelsohn. v. Schwichow-Margoninsdorf. v. Waldenberg-Pachaly-Kruczewo. Wehle-Blugowo. Wolff. (6936

Neuheiten in Filzhüten und Mützen für die Herbst-Saison

empfiehlt in überraschend großer Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Speciell feine Wiener Haar-Filz-Hüte,

welche bisher ℳ 8,00, 9,00 gekostet, verkaufe ich, soweit der Vorrath reicht, pro Stück ℳ 4,00.

Woll - Matrosen - Mützen

in jeder beliebigen Farbe billigst.

H. Fränkel, Langgasse 26,

am Polizeigebäude. (6714

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir

bestes frisches Cocusmehl

mit 18 bis 20 % Protein und 7 bis 8 % Fett,

bestes frisches Palmkernmehl

mit 15 bis 18 % Protein und 3 bis 5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel, sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linien-Straße 81. (4397

Rengert u. Co., Oelfabrik.

Ein nach Tausenden von Personen jeden Standes zählender und in allen Theilen Deutschlands verbreiteter Kundenkreis bestätigt die Thatsache, daß meine

Cigarren-Specialmarke:

„Aromaticos",

Preis pro Mille 50 ℳ

nicht nur ein Fabrikat von hervorragender Güte ist, sondern auch die verwöhntesten Raucher, welche im Allgemeinen weit höhere Preise anzulegen gewöhnt sind, vollkommen befriedigt und zur Weiterempfehlung veranlaßt.

Ich versende Probekistchen mit 100 Stück für 5 ℳ (bei 400 Stück Franco-Lieferung) gegen Nachnahme oder vorherige portofreie Einsendung des Betrages und bitte bei Bestellungen anzugeben, ob die Farbe der Cigarre hell, mittel oder dunkel gewünscht wird. (5000

Georg Ruß,

kgl. bayer. Hoflieferant und Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern,

München und Hamburg.

Verkauf- u. Versandstelle für Süddeutschland: München, Schützenstraße Nr. 9. — Gegründet 1863. — Verkauf- u. Versandstelle für Norddeutschland: Hamburg, Gröningerstraße Nr. 26.

Ein 60zöllg. neuer Dreschkasten, Fabrik Epple-München, ist günstig zu verkaufen.

B. Henſe,

6975) Pr. Stargard.

Heirath! Unter strengster Discret. erhalten **Damen und Herren** reiche Heirathsvorschläge aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs etc. in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf., f. Damen frei. General-Anzeiger, Berlin S.W., 61. (Amtlich registrirt, einzige Institution. (6461

Zwei tüchtige Kupferschmiede

bei hohem Lohn braucht sofort Broschinski-Elbing.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche zum 1. October cr. noch

1 tüchtigen Commis,

der polnischen Sprache mächtig. — Offerten erbittet (6931

J. B. Caspary-Berent.

Suche p. 1. Octbr. d. Js. in ein. größeren Materialwaarengeschäft unter d. bescheidensten Ansprüchen

als junger Mann

Stellung. Die besten Zeugn. stehen zur Seite. O. Klawe, Consumverein „Sparpfennig", Landsberg a. W. (6931

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche per 1. October einen tüchtigen jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. (6836

W. Landecker,

Berent.

Für ein größeres Porzellan- und Lampen-Geschäft wird per sofort oder zum 1. October cr. ein tüchtiger solider junger Mann gesucht. Fachkenntnisse unbedingt erforderlich.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse, sowie Photographie unter 6818 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Arbeiter gesucht.

Wir suchen

30—40 Arbeiter,

vorzugsweise

Mädchen,

und wünschen mit respectablen Personen, die Arbeiten gegen Provision besorgen, in Verbindung zu treten.

Gefl. Offerten beliebe man direct an uns zu richten.

Rendsburger Mechanische Weberei

von (6814

Eduard Leers u. Co.

Ein Buchhalter

mit guter Handschrift für Comptoir und Reise geeignet von einem Fabrikgeschäft zu engagiren gewünscht.

Offerten mit Photographie unter S. S. 80 postlagernd Elbing erbeten. (6833

Ein jüngerer, gut empfohlener

Wirthschaftsinspector

wird bei 300 ℳ Jahresgehalt z. 1. Oktbr. cr. gesucht. Meldungen nimmt Herr Tite, Danzig, Hotel zur Hoffnung entgegen.

Erstes Gesinde-Vermiethungs-Comtoir von P. Uhwaldt, Heil. Geistgasse 101 pt., empfiehlt anständ. Gesinde für Danzig und Umgegend von gleich, das Gesinde, welches von Oktober gesucht wird, hauptsächlich an den Tagen Dienstag u. Donnerstag, in den Stunden von 3—8 Uhr Abends, bei größter Auswahl von Herrschaften. (6952

Modes.

Für e. j. Mädch. m. anspruchsl. besch. Char. d. in e. kl. Geschäft selbstst. Putz gearb. hat w. Stell. als 1. od. 2. Arbeiterin b. freier Station z. 1. Okt. gesucht. Off. mit Gehaltsang. u. Nr. 88 postl. Zempelburg Westpr. erbeten.

Ein junger, strebsamer und nach jeder Richtung leistungsfähiger Landwirth, aus der Familie eines der berühmtesten Landwirthe Westpreußens, 6½ J. beim Fach, sucht Stellung; am liebsten als selbstständiger Leiter eines mittleren oder kleinen Gutes. Gefällige Anerbieten werden erbeten unter E. L. postlagernd Dirschau. (6905

Eine anst. Wittwe empfiehlt sich den geehrten Herrschaften gegen kl. Entschädigung u. freie Wohnung zur Bewachung u. Reinigung des Hauses. Adr. u. 6901 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein

Speicher-Unterraum

ist vom 1. October ab auf kurze Zeit billig zu vermiethen.

Näheres Brodbänkengasse 47 im Laden. (6970

Portechaisengasse 6 sind elegant möblirte Zimmer, mit auch ohne Kabinet, zu Oktober zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 3 Uhr Nachmittags. (6952

Langgarten 97/99 ist eine herrsch. neu dekorirte Wohn. v. 5 3 mm. u. Zubeh., Eintr. i. d. Garten per 1. Octbr. ev. früher zu verm. Näh. im Bier-Geschäft daselbst. (6718

Kurhaus Zoppot

Donnerstag, 5. Septbr. 1889:

Großes

Concert,

ausgeführt von der Zoppoter Kurkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister C. Riegg.

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5½ Uhr.

Entrée 50 Pf. pro Person, Kinder 10 Pf., Familien-Billets (3 Personen) 1 ℳ.

Abonnements-Billets für Nicht-Badegäste sind im Bureau der Bade-Direction zum Preise von ℳ 6 für die Familie und ℳ 3 für den Einzelnen zu haben.

2504) Die Bade-Direction.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig